

Mit den „Experten“ über Stock und Stein

Interview mit dem Vorsitzenden des Heimatbundes

Parchim - Den Tag des offenen Denkmals nutzten viele einheimische und auswärtige Ausflügler, um Parchim und seine Umgebung kennenzulernen und neu zu erforschen. Ein attraktives Kulturprogramm, zusammengestellt vorrangig vom Parchimer Heimatbund, belohnte die Interessenten genauso wie die Fachleute. SVZ wollte mehr wissen über die Arbeit des Parchimer Heimatbundes und befragte deren Vorsitzenden Burghart Keuthe.

Frage: Beschreiben Sie uns bitte einmal, wie Ihr persönlicher Werdegang zum Heimatforscher aussah!

Burghart Keuthe: Für Geschichte habe ich mich schon immer interessiert, bin begeisterter Hobby-Archäologe. So war ich bereits Leiter der Arbeitsgruppe Ur- und Frühgeschichte des früheren Kulturbundes, ehrenamtlicher Denkmalpfleger und war dann ab 1989 im Heimatbund tätig.

Frage: Was ist das Anliegen des Heimatbundes?

Burghart Keuthe: Uns geht es entsprechend unserer Satzung vor allem um das gründliche Erforschen und Kennenlernen der Geschichte, der Menschen und der Landschaft der Parchimer Umgebung sowie um die Bewahrung bestehender Traditionen.

Frage: Wie beteiligt sich der Heimatbund konkret am kulturellen Leben Parchims und seiner Umgebung?

Burghart Keuthe: Der Vorstand des Heimatbundes erarbeitet einen

Jahresarbeitsplan, nach dem in Zusammenarbeit mit den Archiven und Museen der Stadt Vorträge, Versammlungen, Führungen usw. organisiert werden. Außerdem liefern wir dem Stadtchronisten Informationsmaterial. Dazu kommt die Herausgabe unseres Vereinsheftes „Pütt“, das der Bevölkerung die Ergebnisse unserer Arbeit näherbringt.

Frage: An welchen Veranstaltungen haben Sie sich in diesem Jahr beteiligt, und was planen Sie für die Zukunft?

Burghart Keuthe: Da gab es die Exkursion zu den Hügelgräbern der Slater Verdammnis, Stadtführungen, Besichtigungen des Stadtarchivs und des Museums, das Douglassien-Fest zum 100jährigen Bestehen des geschützten Baumbestandes und eine Radwanderung am Challenge-

Day. Höhepunkte waren außerdem die Beteiligung an der N3-Show „Plappermöhl“ in der Stadthalle und natürlich der Tag des offenen Denkmals, den wir als Experten sehr gut begleiten konnten. Nun arbeiten wir bereits an der Vorbereitung des 825. Jubiläums von Parchim.

Frage: Was bedeutet für Sie die Arbeit im Heimatbund?

Burghart Keuthe: Durch die Kenntnis der Region mit ihr eng verbunden zu sein und andere Menschen daran teilhaben zu lassen. Aber auch Sorgen, weil das Budget unseres Vereins sehr gering ist und daran manches Vorhaben scheitert. Deshalb auch unsere neue Idee, Firmen und Unternehmen gegen einen geringen Obolus ihre geschichtliche Visitenkarte zu erstellen.



Mitglieder des Heimatbundes bei einer Exkursion.

Foto: Scharkowski